

andern Beschluß, als durch ihren eigenen, aufgelöst werden. Ich meine damit, rechtsgültig aufgelöst werden. R. 3.

**Frankfurt, 5. April.** Wie man vernimmt, ist eine neue Note von Olmütz eingetroffen, worin das dortige Ministerium erklärt habe, es werde sich Oesterreich aus Deutschland nicht heraus dekretiren lassen. Zugleich wird von unterrichteter Munde versichert, daß zwischen Berlin und Olmütz fortwährend das beste Einvernehmen herrsche.

Das Gerücht, daß die Deputation der Reichsversammlung heute von Berlin ein neues telegraphisches Schreiben hierher gesendet habe, bestätigt sich in so fern, als die Deputation anfragt, wann die nächste Sitzung der Nationalversammlung sei und was darin auf die Tagesordnung komme. Wenn sie erfährt, daß eventuell ihr Bericht auf die nächste Tagesordnung gesetzt worden, so dürfte sie sich wohl beeilen, hierher zurück zu kehren, da ohnedies ihre Hauptmission in Berlin erfüllt ist. Die Antwort des Königs von Preußen ist dem Präsidio der Nationalversammlung bis zu diesem Augenblick noch nicht mitgeteilt worden.

Zur vorläufigen Besprechung wegen einer am Ostermontag in Heidelberg statt zu findenden großen Volksversammlung begaben sich heute viele Mitglieder der Linken dorthin. Man spricht von verschiedenen Volksversammlungen, welche an den Osterfeiertagen außer dem Verbotsthor von unserer Stadt abgehalten werden sollen. Keiner Frage unterliegt es, daß dabei namentlich die gegenwärtige Krisis der Deutschen Reichsversammlung besprochen werden wird.

**Mitena, 6. April.** 6 1/2 Uhr Abends. Von Kiel wird uns gemeldet, daß in der Nähe von Friedrichsort, bei dem Orte Büsk, 2000 Mann Dänen in Booten gelandet sind. Sie stießen jedoch auf 4000 Mann R. sächsischer Infanterie, welche in und um Gottorf Quartiere haben, und mußten sich zurückziehen. Die Kieler Jäger sind ebenfalls dahin beordert. Wie es heißt, beabsichtigten diese 2000 Mann, Eckernförde im Rücken anzugreifen und mit Hilfe von 6 im Hafen erschienenen Kriegsschiffen die „Gefion“ wieder zu nehmen. — Vom Norden her ist weiter nichts zu melden, als daß die dänischen Vorposten sich zurückgezogen haben. S. C.

**Wien, 4. April.** Das ministerielle Journal des „Lloyd“ sagt in seiner gestrigen Nummer: „Wir theilten in unserer gestrigen Abend-Ausgabe die Nachricht mit, wie sämtliche Länder-Gesandten angewiesen worden sind, die im Zuge befindlichen Wahlen zur National-Versammlung in Frankfurt einzustellen und die in jüngster Zeit gewählten Abgeordneten, welche noch nicht abgereist sind, aufzufordern, die Reise nach Frankfurt nicht anzutreten. Wir dürfen als nächste Konsequenz für gewiß annehmen, daß die zu Frankfurt befindlichen Abgeordneten von der Regierung abberufen werden. Der Reichsverweser, Erzherzog Johann, hat seine Würde bereits niedergelegt, und somit hat sich Oesterreich von Frankfurt, jedoch nicht von Deutschland zurückgezogen.“ Heute meldet dasselbe Blatt bereits: „Den Oesterreichischen Deputirten bei der Deutschen National-Versammlung sind entsprechende Vorschüsse zur Rückreise zur Disposition gestellt worden.“ — Ein halboffizieller Artikel des „Lloyd“ über die Kaiserwahl sagt: Oesterreichs Verhältnis zu Deutschland wird jetzt klarer; die Frankfurter Versammlung, deren Majorität Deutschland à tout prix seinen Schwerpunkt in Potsdam oder Charlottenburg finden lassen wollte, hat jetzt den entscheidenden Schritt gethan, und entweder Alles gewonnen, oder Alles verloren. Alles gewonnen — wenn ihr der Herzenswunsch gelingt, so viele Länder als möglich dem Preussischen Staate unter dessen Monarchen beizufügen, und die andern, welche sich diese Prozedur nicht gefallen lassen wollen, fahren zu lassen. Alles verloren — wenn die Regierungen sich ermannen, und das Recht der Staaten geltend machen gegen die versuchte Usurpation der Frankfurter Versammlung. Oesterreich geizt es hier die Initiative zu ergreifen und zu erklären, wie es eben so wenig seine Bestimmung zur Auflösung des Deutschen Bundes, in welchem es einen so wichtigen Platz einnimmt, wie zu einer durch Volksvertreter vorgenommenen Kaiserwahl geben werde. Andere Deutsche Staaten werden ihm dann folgen, und die Staaten, nicht die Fürsten, werden sich schneller, gründlicher und besser über die Bedingungen der deutschen Einheit vereinigen, als jene Frankfurter Versammlung, welche vor einigen Tagen das Verbrechen des Selbstmordes beging.

### Frankreich.

**Paris, 6. April.** Man hat bisher keine Bestätigung der Nachricht von einem allgemeinen Aufstande in Piemont. Nur der National will Nachrichten aus Genua vom 1. April erhalten haben, wonach dort am 31. Abends eine große Demonstration statt gefunden, in deren Folge ein Triumvirat eingesetzt worden, welches aus dem General Avezzana, dem Kommandanten der Nationalgarde und den Herren D. Morchio und Reta, Mitglied der Deputirtenkammer, bestand. Die Auflösung war zu Genua bekannt und man zweifelte nicht an der Proklamirung der Republik. Gestern fand eine diplomatische Konferenz statt, an welcher Minister Drouyn de Lhuys, Normandy, Hubner, Gioberti, der päpstliche Nuntius, Herr Boniatowsky, der Repräsentant des Herzogs von Toskana, und der Spanische Gesandte Theil nahmen.

Das Ministerium soll beschlossen haben, das Bildniß Karl Alberts im Museum zu Versailles aufzustellen und zwar in der Gallerie, welche

die Bildnisse der berühmten Personen des Auslandes enthält. — Hr. Marraff läßt das Gerücht in Abrede stellen, als würde er die Redaktion des Siecle übernehmen. — Ein Amendement zum Klubgesetz ist eben gestellt worden, wonach religiöse Associationen der Formlichkeiten entbunden sind, welchen politische Versammlungen unterliegen sollen.

Die Pariser Journale vom 6. April theilen die Annahme der deutschen Kaiserkrone durch Friedrich Wilhelm IV. bereits als gewiß mit und von allen wird dieselbe als eines der folgenreichsten Ereignisse angesehen, die sich seit 1830 zugetragen haben. Die Besorgnisse, welche aus demselben für die Erhaltung des europäischen Friedens entspringen, drückten sich an der gestrigen Börse sofort durch ein Sinken der Course um 1 Fr. aus.

Gestern fand in den Champs Elysees die wiederkehrende sogenannte Promenade von Longchamp statt. Diese Promenade, ein Gebrauch der noch aus der Monarchie herrührt und bei welcher die elegantesten Vertreter und Vertreterinnen der Mode in prächtigen Equipagen sich dem Publikum zu zeigen pflegen, war diesmal begreiflicher Weise besucht und bot ein getreues Bild des Verfalls des Luxus dar, für dessen Erhaltung Louis Bonaparte mit seinen Präsidentschafts-Bällen und das Ministerium mit seinen offiziellen Fremdenlisten im Moniteur sich vergeblich bemühen. — Herr Berger, Präfekt der Seine, hat an Herrn Lloyd, den Festordner des Besuchs, welchen 3000 Engländer den Pariseriern zugesandt haben, ein sehr zuvorkommendes Einladungsschreiben gerichtet, worin er die englischen Gäste zum Voraus der freundlichsten Aufnahme versichert. 4000 Engländer sollen bereits gestern mit der Nordbahn angekommen seyn, bloß aus Neugierde, um zu sehen, wie die Pariser ihre Landsleute empfangen werden.

Etwa 300 Engländer, welche der in London zur Erwidrerung des Besuchs der pariser Nationalgardisten gebildeten Gesellschaft angehören und ihren Vortrab bilden, sind gestern Abend hier angelangt. Ihr Empfang zu Boulogne war sehr befriedigend. Als die Dampfschiffe in den Hafen einfuhren, wurde eine Salve gefeuert, und die Nationalgarde in Uniform empfing die Gäste mit Musik. Zu Amiens mit der Eisenbahn angelangt, fanden sie die Nationalgarde versammelt, und die Musik derselben spielte, so lange sie auf der Station verweilten. Dort, wie zu Boulogne, wurden ihnen von den städtischen Behörden Erfrischungen angeboten. An der pariser Station, wo dieselben Abends 8 Uhr anlangten, war eine gewaltige Volksmenge versammelt, welche den Engländern donnernde Vivats brachte. — Aus Bourges wird gemeldet, daß die freigesprochenen Gefangenen am 4. Morgens entlassen wurden und am Abend sämmtlich nach Paris abreisten. Einer derselben war im Laufe des Tages trunken auf der Straße erschienen und von den Arbeitern verhöhnt worden. Die verurtheilten Gefangenen sitzen in ihrem bisherigen Kerker, und der Tag ihrer Abreise ist noch ungewiß. Wie es heißt, sollen Albert und Barbes nach Doullens gebracht werden. Letzterer stellt sich sehr heiter, während ersterer sehr niedergebeugt ist. Raspail empfängt viele Besuche von Personen, welche ärztlichen Rath von ihm begehren. Huber soll nach Paris abgeführt und seine Sache dort untersucht werden. —

### Ungarn.

Den heute Morgen eintreffenden Blättern entnehmen wir Folgendes: Das Dorf Aszod, auf der Straße nach Hadvan, 4 Meilen von Pesth, wurde von den Magyaren genommen. Sie verließen es jedoch schon am nächsten Morgen wieder, um in der Richtung von Neograd und der Waag weiter vorzurücken. Durch das plötzliche Erscheinen Görgei's an der Cipel sind die Slovaken Guerillas wieder so ermuthigt worden, daß sie bis an die Mährische Grenze streifen. Ggö und Jablinowski sind in Waizen. Die Nachricht, daß sie Speries und Kaschau gegen Görgei behauptet hätten, war also falsch. Die ganze Zips, ja ganz Oberungarn sind also wieder in den Händen der Magyaren, und die Kaiserlichen halten nur noch die westlichen und südlichen Grängen, sowie das Land zwischen Donau und Drau nebst den nächsten Umgebungen von Pesth besetzt. Während der junge Graf Esterhazy ein Kommando in der Festung Komorn hat, und im Fall der Erstürmung derselben wahrscheinlich den Tod des Hochverräthers stirbt, hat der alte Graf Esterhazy, Vater desselben, soeben den Belagerungsgruppen vor Komorn 160 Eimer Wein geschenkt, um sie zur Erstürmung der Festung zu ermuntern.

Als charakteristisch für die Kriegsführung in Ungarn geben wir den Wiedenschen Tagesbefehl: Vor Komorn den 30. März, von welchem die Rede war. — Se. K. K. Majestät Franz Joseph I. hat nach Besteigung des Thrones dem Königreich Ungarn Gleichberechtigung mit den übrigen K. K. Reichen, und den reumüthigst Zurückkehrenden Verzeihung zugesagt. Diesen Grundsatz befolgte auch der Oberfeldherr Fürst Windischgrätz, als er mit seiner siegreichen Armee bis zur Theiß vordrang und nach der Einnahme Kaschaus und Tokays Niemand zur Verantwortung zog, welcher sich dem Befehle unterwarf. Nur auf die Verräther, die ihrem elenden Ehrgeiz zu Liebe ihr eigenes schönes Vaterland noch jetzt verwüsten und diesem gottlosen Bürgerkrieg auf alle mögliche Weise Vorschub leisteten, nur Jenen ist der Tod und Verderbniß zugesandt. Demzufolge gebe ich noch 12 Stunden Frist, um daß ein Jeder zu den K. K. Fahnen noch zurückkehren kann.